

ständnis mit Herrn Dr. Bergh berichtigen möchte, um seiner weiteren Verbreitung nach Möglichkeit vorzubeugen. Weder findet sich bei Pflüger ein Hinweis auf das »Princip des gleichen Widerstandes«, noch hat Pflüger überhaupt die Druckreaction des Eies zur Erklärung des normalen Furchungsverlaufes herangezogen. Ich selbst glaube diesen Weg in dem Aufsätze »Über den Einfluß des Druckes auf die Zelltheilung und über die Bedeutung dieses Einflusses für die normale Eifurchung«, Biolog. Centralblatt, Bd. XIV (1894), p. 340—353, zum ersten Male besprochen zu haben. Wenn übrigens Bergh erwähnt, daß »diese Principien bei Weitem nicht ausreichen, um die übergroße Mannigfaltigkeit der Furchungserscheinungen zu erklären«, so stimme ich ihm darin vollkommen bei, ja ich habe das Gleiche in meiner Schrift ausdrücklich hervorgehoben. Das schließt aber keineswegs aus, daß jene Principien thatsächlich von Einfluß und für die Furchenfolge, wenn auch nicht absolut, maßgebend sind. Eine rein mechanische Erklärung eines biologischen Vorganges, d. h. eine solche, die keinen specifisch vitalen, mechanisch nicht erklärbaren Rückstand übrig läßt, ist meines Erachtens überhaupt unmöglich.

4. Erwiderung an Herrn Dr. J. v. Bedriaga.

Von Prof. L. v. M é h e l y, Brassó (Ungarn).

eingeg. 6. September 1895.

Im Juni 1894 hatte ich das Glück in der Nähe von Herkulesbad in Ungarn die bis dahin nur aus dem Kaukasus bekannt gewesene *Lacerta praticola* Eversm. aufzufinden. Nachdem ich 80 Exemplare untersucht und mit den Beschreibungen verglichen hatte, publicierte ich hierüber eine vorläufige Mittheilung¹, in der Folgendes steht: »Zwischen den beiden Parietalen — wie schon Eversmann mit Recht betont hat — sind meist drei unpaare Schildchen ausgebildet (bei 21 ♂ und 27 ♀), da das hintere Drittel, mitunter die Hälfte des Interparietale in Form eines viereckigen Schildchens abgesondert ist. Sind nur zwei unpaare Schildchen vorhanden (bei 17 ♂ und 13 ♀), so ist das Interparietale . . . etc.« Im Anschluß dessen machte ich zugleich die harmlose, aber in Rücksicht des soeben reproducirten Ergebnisses vollkommen begründete Bemerkung, daß Dr. J. von Bedriaga, Eversmann's Äußerung bezweifelnd, »gewiß nur in Folge seines ungenügenden Untersuchungsmaterials« schreiben konnte, daß *L. praticola* »gerade in Bezug dieser Schildchen nichts Bemerkenswerthes aufweist«.

¹ *Lacerta praticola* in Ungarn. Math. u. Naturw. Berichte aus Ungarn. 12. Bd. 1894.

Nun erscheint zu meinem größten Erstaunen in der mir erst jetzt (am 31. August) zugekommenen Nummer des Zool. Anz. ein un begründet gereizter Artikel des Herrn Dr. J. v. Bedriaga², auf den ich mir einige kurze Bemerkungen — im Interesse der Sache — nicht versagen kann.

Dr. J. v. Bedriaga spricht es zwar nicht mit Entschiedenheit aus, aber aus seinem Artikel leuchtet zur Genüge hervor, daß er an der Echtheit, respective an der richtigen Bestimmung der von mir publicierten ungarischen *L. praticola* stark zweifelt. Es würde mir Leid thun, wenn Dr. v. Bedriaga in den zwei Exemplaren, die er von Budapest gekauft und somit selbst zu untersuchen Gelegenheit gehabt hat, die *L. praticola* Eversm. nicht wieder erkennen sollte, daran würden aber gewiß nicht die betreffenden Thiere die Schuld tragen³.

Daran, daß G. A. Boulenger und Prof. Dr. O. Boettger der drei unpaaren Schildchen zwischen den Parietalen nicht Erwähnung thun, ist nichts Wunderbares, da Herrn Boulenger dazumal bloß drei⁴, Herrn Dr. Boettger aber im Jahre 1886 bloß zwei⁵ und im Jahre 1892 sechs erwachsene⁶ und zwei ganz junge Stücke vorgelegen haben, was doch kein reiches Material genannt werden kann; dafür habe aber ich unter 78 untersuchten ungarischen Exemplaren bei 48 (!) Stücken, also fast bei $\frac{2}{3}$ des gesammten, sehr reichen Materials diese drei unpaaren Schildchen aufgefunden und war somit zu der Bemerkung vollkommen berechtigt, daß Dr. v. Bedriaga mit Unrecht Eversmann's Angabe betreffs dieser Schildchen bezweifelt.

Warum ich hierbei nur auf Herrn Dr. v. Bedriaga und nicht auch auf Kessler, der die Eversmann'sche Wahrnehmung für einen bloßen Zufall angesehen hat, reflectiert habe, dafür habe ich

² Über *Lacerta praticola* Eversm. und *L. peloponnesiaca* Bibr. Zool. Anz. 18. Jhg. No. 479. 1895.

³ Um übrigens Herrn Dr. J. v. Bedriaga zu beruhigen, daß ich die *L. praticola* nicht mit der Mauereidechse verwechselt habe, erlaube ich mir zu bemerken, daß, nachdem ich die in Herkulesbad erbeuteten Thiere bestimmt hatte, ich mir das Vergnügen machte Herrn G. A. Boulenger in London und Herrn Prof. Dr. O. Boettger in Frankfurt a/M. je ein lebendes Exemplar zu verehren, worauf ich vom 21. Juni 1894 folgende Antworten erhielt: »Let me thank you most sincerely for the Hungarian *Lacerta praticola*, and congratulate you on so interesting a discovery« und: »Ich beglückwünsche Sie aufrichtig für Ihre schöne Entdeckung und danke Ihnen bestens für Übersendung des reizenden Thierchens. Wunderbar ist bei dem weiten Abstand der Fundorte aber das treue Festhalten am Species-character.«

⁴ Catal. of the Lizards. II. edit., III. p. 26. 1887.

⁵ Radde's Fauna u. Flora des südwestl. Caspi-Gebietes. Leipzig, 1886. p. 37.

⁶ Wissensch. Ergebn. d. Reise Dr. Jean Valentin's. Ber. Senckenb. Naturf. Ges. 1892. p. 139.

meine guten Gründe gehabt. Erstens wollte ich in einer vorläufigen Mittheilung nicht den ganzen litterarischen Apparat heranziehen, außerdem ist das Werk des Herrn Dr. v. Bedriaga bekannter, neuer und mehr verbreitet als die russische Arbeit von Kessler (dessen übrigens Herr Dr. v. Bedriaga bei Besprechung dieser Schildchen mit keiner Silbe erwähnt) und schließlich zieht Keßler gegen Eversmann nicht so herb vom Leder, wie Herr Dr. v. Bedriaga, indem er Eversmann's auf thatsächlicher Beobachtung beruhende Angabe für einen »offenbaren Irrthum« erklärt⁷.

Herr Dr. v. Bedriaga ist der Meinung, daß »eine Orientierung in der Litteratur stets am Platz ist« und hierin stimme ich ihm vollkommen bei, nur dürfte er sich dann nicht daran stoßen, daß G. A. Boulenger für *L. praticola* angiebt: »The hind limb reaches the axilla«, wofern doch bei den in Budapest angekauften (nebenbei bemerkt aus meiner Sammlung stammenden, also ganz authentischen) zwei ungarischen Eidechsen die Hintergliedmaßen bedeutend kürzer sind. Herr Dr. v. Bedriaga hätte doch gerade aus dem Boulenger'schen Werke ersehen können, daß dem Verfasser bei der Abfassung seiner Beschreibung nur drei ♂ aus Sukum Kaleh zu Gebote standen, auch sollte ihm als vorzüglichen Lacertiden-Kenner nicht unbekannt sein, daß die Männchen immer verhältnismäßig längere Hintergliedmaßen, respective einen kürzeren Rumpf haben als die Weibchen; darum schrieb ich ausdrücklich: »Die hinteren Gliedmaßen reichen bis zur Achselhöhle (♂), oder nur bis zum ersten Rumpfdrittel (♀)« und die Thiere des Herrn Dr. v. Bedriaga aus Budapest sind offenbar Weibchen.

Wenn mir schließlich Dr. v. Bedriaga etwas ironisch zu verstehen giebt, daß ich die bewußte Kopfbeschreibung nicht als »ausgesprochenes Merkmal« der Art hätte auffassen sollen, so weise ich einfach auf meine Befunde hin, die mit zwingender Nothwendigkeit das Resultat bestimmen. 48 Fälle von 78 sind keine Anomalie mehr, sondern eine deutlich ausgesprochene und consequent eingehaltene Richtung der Variation, die gerade aus dem Grunde für die Art charakteristisch ist. Im Übrigen wie behutsam ich diese Thatsache beurtheilte, beweisen meine folgenden Worte: »... kann bei *L. praticola* schon als ein ausgesprochenes Merkmal der Art aufgefaßt werden, das mit der Zeit wohl eine vollkommene Beständigkeit erlangen wird, besonders da drei Schildchen häufiger bei den Weibchen, zwei aber bei den Männchen auftreten und bei Lacertiden bekanntermaßen

⁷ Beiträge zur Kenntnis der Lacertiden-Familie. Abh. d. Senckenb. Naturf. Ges. 14. Bd. p. 368.

die weiblichen Charaktere viel allgemeiner auf die Nachkommenschaft vererbt werden⁸.

Um ein anderes Beispiel heranzuziehen, erlaube ich mir auf meine neuesten Untersuchungen über die ungarischen Formen von *L. agilis* L. zu verweisen, wo ich in der Beschildung der Frenalgegend zwei beständige Variationsrichtungen erkannt habe; und zwar 1) verschmilzt das obere Frenale (obere Nasofrenale der Autoren, Boulen-ger ausgenommen) mit dem unteren (39 Fälle unter 150), 2) verschmilzt das untere Frenale (Frenale principale) mit dem Frenooculare (20 Fälle von 150). Das betrachte ich als eine für die Art charakteristische und von ihr beständig verfolgte Richtung der Variation, die unter günstigen Bedingungen zur Bildung neuer Rassen und Arten führen kann. Dem entgegen kommt es bei *L. agilis forma typica* (Blgr.) höchst selten zur Spaltung des einzigen Nasofrenale (6 Fälle unter 150, aber dreimal nur auf der einen Kopfseite und einmal ist die Quertheilung nur angedeutet), — das ist meiner Meinung nach eine Anomalie, oder in diesem besonderen Falle vielleicht ein Rückschlag auf die östliche Stammform (var. *exigua* Eichw.), wo auch heut zu Tage noch häufig zwei über einander gestellte Nasofrenalia vorkommen.

Herr Dr. v. Bedriaga kann diese Auffassung billigen und kann sie auch bestreiten, es ist und bleibt aber meine Überzeugung, daß was ich geschrieben, auf exacten Beobachtungen beruht, die geradezu von selbst die hergeleiteten logischen Schlüsse herbeinöthigen. Durch das Festhalten daran glaube ich weder zur Geringschätzung, noch zu Empfindelei Anlaß gegeben zu haben, durch welche übrigens die Wissenschaft niemals gefördert wurde.

Brassó (Ungarn), am September 1895.

5. Zur Kenntnis der Avifauna Central-Kleinasiens.

Von Dr. L. Kathariner und Dr. C. Escherich, Würzburg.

eingeg. 7. September 1895.

Im Folgenden sollen einige Beobachtungen mitgetheilt werden, welche wir während eines mehrmonatlichen Aufenthaltes in der Gegend von Angora (51° östl. Länge von Ferro, 40° nördl. Breite) über die dortige Avifauna zu machen Gelegenheit hatten. Wenngleich das Mitgetheilte keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben darf, so schien es doch bei den geringen Kenntnissen, die wir bis jetzt von der Fauna des Innern Kleinasiens besitzen, der Veröffentlichung werth zu sein. Betreffs der in Frage stehenden Örtlichkeit sei zunächst vorausgeschickt, daß Angora auf einer 800—1000 m über das Meeresniveau

⁸ L. c., p. 256.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Méhely L. v.

Artikel/Article: [4. Erwiderung an Herrn Dr. J. v. Bedriaga 473-476](#)